



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Zum 2. Mai 1882.

Auf dem Gebirge höret man weinen,
 Im Thale ist des Grames Ton erwacht,
 Der Himmel selbst verhüllt sein klares Auge:
 Es fiel ein Reif in uns're Frühlingspracht!
 O Schweigt ihr liederreichen Vogelchlen,
 Verstumme Saitenspiel und froher Sang!
 Des Todes sahles Pferd trat uns're Fluren
 Und seine Duse gaben dumpfen Klang!
 O, welch' ein Schwert gieng, Gott, durch uns're
 Seelen,

Da Deine Hand dies junge Glück zerbrach;
 Du hast die Unschuld an Dein Herz genommen,
 Die Mutterlieb' zog ihrem Sehnen nach.
 Ihr Jungfrau'n eilt, verläßt die heitern Tänze,
 Die Freude schleiche sich betrübt davon:
 Die einst die Liebste von euch gewesen,
 Sie ist aus diesem Pilgerthal entsob'n!

Brecht Zweige melancholischer Cypressen,
 In Klage Liedern strömt die Seele aus,
 Ihr alle, die ihr Schwabens Gauie liebet,
 Tragt Leid und Weh mit uns'rem Königshaus!
 Ja kommt und laßt uns knie'n und niederfallen,
 Laßt stehen uns in heiligem Verein:
 „Mit Gram hast Du getränkt uns're Fürsten,
 „Laß Deinen Trost nicht fern von ihnen sein.“
 „O, neige Deinen Himmel, Allerbarmer,
 „Herr eile doch, o Herr verziehe nicht,
 „In Nacht und Grauen hast Du sie gehüllet,
 „Laß sie durchs Dunkel schau'n Dein Angesicht!“

Mit Blumen ist bedeckt das stille Bette,
 Wie kurze Frist — und alle Pracht verweht —
 Erinnerung ist die bitter-süße Wurzel,
 Daraus der Gram uns ewig neu ersteht!
 O, wehe, wehe, daß wir dich verloren!
 Und doch, du seliger, besreiter Geist,
 Du weißt nun, wo dein Glaube triumphirend
 Im Himmelsraum den Welterlöser preist.
 Der Friede Gottes möge sanft umwehen
 Den Ort, der deine ird'sche Hülle deckt.
 Bis einst zum ewig sel'gen Wiedersehen,
 Dich der Posaune Wundertone erweckt.

Hbronn.

C. L.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 5. Mai. J. Maj. die Königin hat sich heute früh zum Sommeraufenthalt nach Villa Berg begeben.

Ludwigsburg, 4. Mai. Bei der allseitigen warmen und lebhaften Theilnahme, welche sich dem guten, verehrten und geliebten Prinzen Wilhelm zugewendet hat in Folge des schmerzlichen Verlustes, den er erleiden mußte durch das frühe Hinscheiden seiner holdseligen Gemahlin, mit welcher er ein Herz und eine Seele gewesen, konnte es nicht unbekannt

bleiben, welch' tiefe Erschütterung dessen inneres Leben erlitten hat. Es entstunden hieraus getreue Besorgnisse für das körperliche Befinden des edeln Prinzen, das allerdings auch sehr angegriffen war. Nun können wir aber zu allgemeiner Beruhigung, Gott sei Dank! zuverlässig mittheilen, daß sich die Gesundheit Sr. Kön. Hoh. entschieden gebessert hat und daß alle Hoffnung vorhanden ist, dieselbe werde bald wieder völlig kräftig und neu gestärkt sein. Das walte Gott! Von einem älteren Herrn, dem es vermöge seines Berufes gestattet gewesen, die entschlafene Prinzessin bald nach ihrem Verschiden zu sehen, hörten wir in sichtbarer Rührung sagen: „sie liegt da, wie ein Engel!“ Und so war auch ihr Leben auf Erden! Jetzt wird ihre liebevolle und fromme Seele in der Ewigkeit, mit himmlischen Gütern gesegnet, die Krone die Lebens empfangen. Hierin liegt ein mächtiger Trost für den tiefen Schmerz der Hinterbliebenen.

Ludwigsburg, 4. Mai. (Zum Tode der Frau Prinzessin Wilhelm.) Vorgestern Abend bis gestern früh wurde die Gruft der Prinzessin Marie wieder geöffnet. Die Arbeit war dem Hause G. Uffenheimer hier übertragen und Lieutenant Graf v. Veroldingen leistete wachhabenden Dienst. Das Grabdenkmal ist mit Palmen eingefast und die Erde ist mit einer ganzen Schichte der herrlichsten Kränze und Bouquete überdeckt. Die Königin Olga von Württemberg, die Kaiserin Augusta von Deutschland, die Königin Viktoria von England, die Stadt Arolsen, die Bremenser in Berlin, der Herzog und die Herzogin von Albany, die Herzogin von Urach, die Fürstin von Wurzach und viele hohe Herrschaften hatten prächtige Blumenkränze und Kränze geschickt und das Grabdenkmal gleich dem herrlichsten Garten voll der schönsten Palmen und Rosen und Maiblumen. Die Dekoration des Grabes wird bis zum nächsten Montag zur Besichtigung erhalten bleiben. Gestern Nachmittag strömten Tausende von Besuchern zu der schön geschmückten Trauerstätte, welche die edelste Blüte selbst birgt. Prinz Wilhelm wollte im Verlaufe des gestrigen Nachmittages wiederholt einen Besuch auf der Grabstätte machen, ist aber durch das Eintreffen des Prinzen von Mecklenburg, des Prinzen von Schaumburg-Lippe und der Herzogin von Urach davon abgehalten worden. Das Befinden Sr. K. Hoheit war gestern Nachmittag nicht mehr so Besorgniß erregend, wie vorgestern. Wenn auch tief erschüttert, so doch gefast gieng er gestern Nachmittag mehrere Stunden im Garten der Villa, die liebe Prinzessin an der Hand führend, spazieren. Das liebe Kind soll, wie man bestimmt erzählt, noch keine rechte Ahnung von der Größe des Leids und des Unglücks haben, das über dasselbe hereingebrochen ist. Am liebsten begehrt es den schönen Garten mit den prächtigen Blumen zu sehen, unter welchen die liebe Mama schläft. In den nächsten Tagen gedenkt Prinz Wilhelm mit denselben nach Arolsen abzureisen, um dort einige Zeit Aufenthalt zu nehmen. — Das Leid, mit dem sich die Stadt Ludwigsburg durch das, plötzliche Verwelken ihrer edelsten Gönnerin betroffen sieht, ist unbeschreiblich. In allen Schichten der hiesigen Bevölkerung weiß man gegenwärtig von nichts als von dem Trauerhause zu reden, unter dessen bescheidenem Dach Liebe und Friede, stilles Glück und einfache

Sitte so herzerfreulich bei einander wohnte und von der so plötzlich hinweggerafften Frau Prinzessin, die hier so menschenfreundlich gewaltet und bei den Kindern, den Armen und Kranken so viel Gutes gestiftet hat. Merkwürdig erscheint es, daß der Spruch, der über der Thüre des hiesigen Maria-Martha-Stifts geschrieben steht, dessen Protektorin die hohe Verewigte war, ihr zum Grabesterte geworden ist: Kommt, wir wollen wieder zum Herrn, denn Er hat uns zerrissen, Er wird uns heilen, Er hat uns geschlagen, Er wird uns auch verbinden". Hosea 6, 1.

Ludwigsburg, 5. Mai. Das Blumenpenden für die verewigte Prinzessin Marie hat sein Ende noch nicht erreicht. Gestern Vormittag trafen 4 große Kisten voll Blumen von einer der größten Handelsgärtnereien in Erfurt hier ein, welche 7 Stück der schönsten Guirlanden enthielten. Tausende der schönsten Rosen und aber Tausende anderer herrlicher Blumen, so schön, wie man sich's nur denken kann, sind in dieselben gewunden. Diese Blumenpenden, die der großen Entfernuna von dem Ort ihrer Herkunft wegen leider etwas zu spät angekommen, aber noch ganz frisch erhalten blieben, sind von Damen aus den besten hiesigen Kreisen gestiftet. Dieselben sind in Form von Festons am Hintergrund des Grabdenkmals angebracht, wo sie einen wunderbar schönen Anblick gewähren. — 10 Minuten vor 7 Uhr traf gestern Abend Prinz Wilhelm an der Grabstätte, die sein Theuerstes birgt, ganz allein ein. Er hatte mehrere, sehr schöne Blumenkränze mitgebracht, die er auf das Grabdenkmal niederlegte. Er kniete wieder vor demselben nieder, neigte sich tief zur Erde hinab, ließ seinen Thränen freien Lauf und brach in lautes Schluchzen aus. Beim Weggehen waren seine Schritte unsicher. Sein Aussehen spricht von tiefer Erschütterung und größtem Seelenschmerz. Doch sah man den Prinzen gestern mehrere Stunden in seinem Garten auf der Villa spazieren gehen mit seinem Jugendfreunde, Hrn. v. Platen. — Das Grabdenkmal auf dem Friedhofe ist von Besuchern den Tag über ganz umlagert. Die Dekoration desselben wird bis zur völligen Verwelfung dort erhalten bleiben und nicht weggenommen werden.

Aus Württemberg, 4. Mai. Im Dienste des Stiftungsverwalters Wohnhaus in Ebingen steht eine brave Magd, die sich durch seltene Anhänglichkeit an ihren Brodherrn und dessen Familie auszeichnet. Dieser Tage sind es 50 Jahre, daß dieselbe — Igfr. Agathe Fuß von dort — ihren Dienst angetreten.

Berlin, 3. Mai. Bei seiner gestrigen Anwesenheit in Potsdam hätte der Kaiser nach der Truppenbesichtigung und darauf folgendem Frühstück beim Offiziercorps des 1. Garde-regiments die Prinzessin Wilhelm, dann die neuen Anlagen in Babelsberg besucht und war um halb 4 Uhr nach Berlin zurückgekehrt. Darauf hörte er den Vortrag des Oberhofmarschalls Grafen Bücker, konferirte mit dem Chef der Admiralität und speiste allein. Abends wohnte er der Vorstellung der Meininger im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater bei. Welche Mühseligkeit des 85jährigen Monarchen! Heute am Vukstag wohnte der Kaiser mit dem Prinzen Karl und der Prinzessin Friedrich Karl dem Gottesdienste im Dome bei. Später empfing er die Hofmarschälle, um 12 Uhr den Votrschaffer Grafen Hagfeld und hotte um 1 Uhr eine Konferenz mit dem Minister v. Puttkammer. Vielleicht steht dieselbe mit der parlamentarischen Geschäftslage im Zusammenhang.

Aus Bayern, 4. Mai. In Schwaben bei Erding (Oberbayern) wurde am frühen Morgen des 3. Mai d. J. eine befahrte Bäuerin in ihrer Behauung mittelst Weisshieben, welche das ganze Schädeldach zertrümmerten, auf grauenhafte Weise ermordet und ausgeraubt. Der thätigen Gendarmerie gelang es, den Raubmörder in der Person eines schlecht beleumundeten Mühlgesellen Namens Seitz, den die Volksstimme sofort als Thäter bezeichnete, zu verhaften.

Aus Rosenheim wird gemeldet: Der weithin bekannte Wasserburger Bürger, Metzger und Viehhändler Herr Lautenbacher wurde in der Nähe von Ganghofen im Straßen-graben liegend, erschlagen aufgefunden. Das Fuhrwerk des Getödteten, sowie seine reiche Baarschaft sind spurlos verschwunden.

Worms, 4. Mai. Was ein Mensch Alles aushalten kann, das kann folgender Vorfall beweisen. In der Nacht

von Sonntag auf Montag dieser Woche wurde ein 17jähriger Brauerbursche von einem Sattlergehilfen in den Nacken gestochen und zwar mit solcher Gewalt, daß er anscheinend todt vom Plage hinweg in's Spital geschafft wurde; dort konnten die Aerzte das Messer nur mit Hilfe einer Zange herausziehen. Trotzdem lebt bis heute noch dieser Bursche und man hat sogar Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

A u s l a n d.

Petersburg, 5. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin empfangen vorgestern den Fürsten von Bulgarien in Gatschina und luden ihn zum Frühstück ein. Der Fürst siedelte von dem Hotel Demuth nach dem Winterpalais über.

Stockholm, 5. Mai. Der Reichstag beschloß gestern die zollfreie Einfuhr von Mais, Getreide, Graupen und Bohnen.

Athen, 25. April. Als Neuigkeit sei erwähnt, daß vorige Woche 40 Spartaner, Ackerbauer, die ersten aus Griechenland, nach Amerika ausgewandert sind, um dort als Farmer ihr Glück zu suchen.

Prozeß wegen der Ringtheater-Katastrophe.

Wien, 2. Mai. Zeuge Logenschließer Hinterstrager war nur auf seine Rettung bedacht, er kümmerte sich nicht um das Publikum.

Zeugin Piczek, deren Mann erstickte, rettete sich durch einen Nothausgang. Die Menschen verstellten ihr den Weg, als sie zurückkehren und ihren Mann suchen wollte.

Zeuge Siganweiser der dritten Gallerie, Hahn, stieß, da der Schlüssel unauffindbar war, die Noththüre Nr. 10 ein. Er kehrte zweimal in das brennende Haus zurück, konnte aber Niemand mehr retten.

Zeugin Wessely erzählt mit granddurchfürtem Gesicht: „Wie ich das Feuer wahrnahm, bin ich und eine Freundin vom Gangfenster (Lichtfenster) hinabgesprungen und vor dort weitergekrochen, bis wir gerettet wurden.“ Seitdem leidet die Aermste an hochgradiger Epilepsie.

Präsident: Verlangen Sie Ersatz?

Zeugin: Sechs Gulden für mein Kleid, meine Gesundheit kann mir doch Niemand ersetzen.

Präsident: Wieviel erhielten sie vom Hilfskomité?

Zeugin: Zehn Gulden. (Sensation.)

Präsident sagt, das Hilfskomité bezweifelte die Nichtigkeit und glaubte an eine gestörte Gehirnfunktion der Zeugin.

Zeuge Bahninspektor Ackerl, unfähig vor Erregung zu stehen, ist mit seinem Sohn im Theater gewesen, er gelangte zu einer verschlossenen Thür, die er aufgedrückt hatte, als es plötzlich finster wurde, da ist der Sohn verschwunden! Der Vater gelangte auf die Straße, eilte aber bis in den zweiten Rang zurück, um den Sohn zu suchen. Doch erwies es sich unmdglich, weiterzudringen, den Sohn hat er als Leiche wiedergefunden.

Advokat Raminger schildert ergreifend den Brand; er verlor die Besinnung, lag längere Zeit bewußtlos auf der vierten Galerie; sah, wie er erwachte, eine Rauchwolke, verspürte plötzlich einen Wasserstrahl im Gesicht, griff um sich und tappte hinunter, gelangte auch glücklich auf die Straße; er war dem Erstickten nahe. Er hatte ein Erbrechen von schwarzen Massen noch acht Tage lang, und war zwei Monate bettlägerig.

Bankbeamter Allichbaum war mit seiner Frau im Theater; er ergriff, als der Vorhang emporschlug, die Frau, diese wurde ohnmächtig, hierauf auch er. Als er wieder erwachte, rief er seine Frau, erhielt aber keine Antwort; dem Trieb der Selbsterhaltung gehorchend und hinausdrängend, fand er den Nothausgang, der Rauch war zum Ersticken. „Ich bin überzeugt, daß Hilfe im Bereich der Möglichkeit gelegen hätte, wenn man rechtzeitig ins Theater gedrungen wäre.“

Zeugin Schaurck verlor ihre Angehörigen. Als sie unten angelangt war, verlangte sie Rettung der Angehörigen, aber man antwortete ihr: „Machen Sie keinen Lärm; alles ist gerettet!“

Der Staatsanwalt findet es unbegreiflich, daß Jemand glauben könnte, es sei Niemand mehr im Theater.

Die Geschwister Nothkopf wurden gerettet, aber nur nach schredlichen Verwundungen. Als Elise Nothkopf, die zuerst auf der Straße war, Rettung der Geschwister ersuchte,

antwortete man: „Die sind längst zu Hause, es es Niemand mehr im Theater!“

Wien, 2. Mai. In der Nachmittagsitzung wird eine Zuschrift des Hilfscomitès verlesen, welche zugesieht, daß die epileptisch gewordene Wessely nur 10 Gulden erhalten habe.

Eine Zuschrift des Theaterdieners bestätigt, daß der Director Jauner dem Schauspieler Nötel gesagt habe, er habe am 8. December die Regie.

Eine Zuschrift des Nothschildspitals bestätigt, daß Zeugin Goldstein bei den Brandwunden noch der Pflege bedürfe, überdies in den letzten Tagen in Folge des Todes der Eltern wahnsinnig geworden sei.

Der Vorsitzende bittet, die Aussage der Wessely rücksichtlich ihrer gestörten Gehirnfunktionen mit Vorsicht aufzunehmen zu wollen.

Hauptmann Fiechi deponirt, daß ein Schutzmann sagte, an dem Brandort müßte das Gas wegen der Explosionsgefahr abgedreht werden. Die weiteren Aussagen sind unwesentlich.

Wien, 4. Mai. Das Rechtsgefühl der Bevölkerung erfuhr eine große Satisfaction durch die Annahme des Antrags des Staatsanwaltes, die als Zeugen vorgerufenen Polizeiorgane als eidesunfähig nicht zu beiziden. Diese Nichtbeidigung der Polizei ist einer der sensationellsten Zwischenfälle im ganzen Prozeß.

Polizeiinspector Siebl sagt, bei Fortsetzung der Vernehmung, aus: Der Rauch im ersten Rang sei so dick gewesen, daß man nicht athmen konnte. Der Zeuge glaubte nicht, daß noch Leute im Theater waren.

Schutzmann Heger sah sich, als die Feuerwehr kam, das Feuer von draußen an! (Bewegung.)

Entrüstung ruft Schutzmann Engelmann hervor, der behauptete, den Beamten Kriechbaum gerettet zu haben und damit auf Belohnung speculirte. Die Rettung jedoch erweist sich als ein Märchen!

Inspector Vielohlawek hörte nicht, daß Leute, die aus dem Theater kamen, um Rettung Anderer baten, die noch drinnen wären. Er glaubte, es sei alles gerettet.

Anderer Zeugen bringen Unwesentliches vor; nur Polizeicommissär Wessely gibt unter Sensation an, vor dem 8. December habe er nie etwas gehört, daß Dellampen brennen sollten.

Kleine Mittheilungen.

— *Tysmienica* (Galizien), 2. Mai. (Fruchtbarer Brand.) Wie man Wiener Blättern von hier telegraphirt, hat gestern ein furchtbarer Brand gewüthet und einen großen Theil der Stadt in Asche gelegt; an 200 Häuser, das Ge-

richts- und Gemeindehaus und die Synagoge wurden ein Raub der Flammen.

— Ein furchtbarer Brand hat am 20. ds. M. auf der Pusta Sosno bei Forre-Encs gewüthet. Sämmtliche Wirthschaftsgebäude und große Futtermorräthe sind verbrannt. Leider sind auch zahlreiche Menschenleben zu beklagen. Zwölf Knechte fanden in den Flammen ihren Tod. Die Gattin des Wirthschaftsbeamten erlitt so schwere Brandwunden, daß sie am folgenden Tage den Geist aufgab.

— **Sonnenfinsterniß.** Der 17. Mai wird uns das Schauspiel einer totalen Sonnenfinsterniß bieten, welche um 5 Uhr Morgens beginnt, um 7¹/₄ Uhr ihren Höhepunkt erreicht und erst gegen halb elf Uhr ihr Ende erreicht.

— Ein Wagen voll Elend kam neulich durch Ottawa, Kansas. Darin saßen ein gefesselter Dieb auf dem Wege ins Zuchthaus, seine wahnsinnige Frau auf dem Wege ins Irrenhaus, zwei Kinder dieses Paares auf dem Wege ins Armenhaus und ein tochter Säugling auf dem Wege zum Kirchhofe.

— Wie seiner Zeit die Juden in Europa, so werden jetzt auch die Araber in Algier durch ein Gesetz veranlaßt, Zunamen anzunehmen.

— Ausweg. Lehrer: Hans, sag' Du mir, welcher Fluß ist der schönste in Deutschland? Hans: Das läßt sich nicht so bestimmt entscheiden. Dem Einen gefällt der, dem Anderen der!

— **Concurrenten.** „Gnädiger Herr, seien Sie so gut und schenken mir was, wir sind unserer neun Geschwister und haben keinen Vater.“ — „Mach', daß Du weiter kommst; wenn's dunkel wird, bett' ich selber.“

Auf dem Ball.

Laura, sag', warum so trübe,
Theures Leben, schau'st Du drein?
Und doch war Dein Antlitz eben
Noch voll Licht und Sonnenschein.
Kuglos wär's, Dir zu verhehlen,
Karl, was mich betrübt so sehr,
Ich verlor des Haars Nadel,
Und mein Chignon hält nicht mehr.

Chronologischer Gedenkstein.

- | | |
|----------------|---|
| 30. April 1415 | dem Burggrafen Friedrich IV. von Nürnberg die Mark Brandenburg zuerkannt. |
| 1. Mai 1872 | Eröffnung der Universität zu Straßburg. |
| 2. „ 1813 | Schlacht bei Lützen und Groß-Görschen. |
| 3. „ 1761 | Koebue geboren. |
| 4. „ 1848 | Verkündigung der Republik in Paris. |
| 5. „ 1821 | Napoleon der Große stirbt. |
| 6. „ 1959. | Alexander von Humboldt stirbt. |

Bekanntmachungen.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft, statutgemäßes Grund-Capital: Neun Millionen Mark,

bis jetzt emittirt

hiervon ab zur Dedung der Verluste aus den Jahren 1880 und 1881

4,501,500 Mark,

1,006,393 „

also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds: 3,495,107 Mark,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt.

Die Versicherungen können auf ein Jahr oder auf fünf Jahre abgeschlossen werden. Bei fünfzehnjährigen Versicherungen gewährt die Gesellschaft einen Rabatt von fünf Prozent, welcher alljährlich an der Prämie gut gerechnet wird.

Seit ihrem achtundzwanzigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 960,546 Versicherungen abgeschlossen und 37,744,425 Mark Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1881 betrug 185,857,468 Mark.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst erteilen.

Der Generalagent:
Albert Schwarz in Stuttgart.

Die Bezirksagenten:

H. Fener, Lehrer in Welzheim.

H. Müller, Buchbinder in Alfdorf.

Wilhelm Stahl, Sattler in Rudersberg.

Anton Fell, Schmidmeister in Wäscheneuren.

Zweifel auf alle Schauplätze Amerikas zum Tagescourts.



Nach Amerika, Australien & Afrika.
Tägliche Passagier-Beförderung mit I. Classe Post-
dampfschiffen über



Beförderung von Pfleg- & Erb-
schaffsgeldern von & nach Amerika.

**Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool
und
Amsterdam.**

Für Passagiere III. Classe

mit der directen Königlich Kronlinie Amsterdam-New-York
einschließlich 2 Centner Freigepäck ab Mannheim
ausnahmsweise billig.

Zu Accordsabschlüssen empfehlen sich die General-Agentur
und die Agenten **Albert Starker** in Stuttgart,
in **Welzheim H. Hohly**, Rfm., Olgastraße 31.
Rudersberg Carl Schaeffer, Rfm., vorm. N. Wernle, —
Schorndorf J. Mayer, Kaminfegermeister. —

Kröber's Wasserfäulenpumpe, durch Wasserdruck direkt bewegte Pumpe
zur Versorgung hochgelegener Gemeinden etc. Reichspatent. Große Leistung
und Einfachheit. Illustr. Prospekte gratis. **G. Kröber**, beratender Ingenieur
für öffentl. Wasserversorgungen in Stuttgart. (H. 7968.)

Rudersberg.

Kunstmehl-Empfehlung.

Sämmtliche Sorten Mehl, Futtermehl & Kleien in beliebiger Quantität
empfehlt billigst

N. Rüntele, Müller.

Auch habe ich noch ca. 40 Ctr. gut eingebrachtes **Dehnd** abzugeben.
D. D.

Tuch- und Buxkin-Ausverkauf.

Um gänzlich zu räumen verkaufe ich meinen ganzen Vor-
rath in

Tuch und Buxkin

zum Ankaufspreis, mehrere Stücke unter dem Selbstkostenpreis,
insbesondere mache ich auf eine sehr schöne Auswahl von
schwarzem **Tuch und Satin**
aufmerksam.

Rudersberg, den 1. April 1882.

C. G. Breuninger.

„AMERIKA“

Diese mit dem 20. März a. e. in den 2. Jahrgang getretene Zeitschrift
bringt wahrheitsgetreue Mittheilungen (mit Illustrationen) aus dem geistigen,
gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben in den Vereinigten Staaten
und ist für alle, welche an dem mächtig emporblühenden Staatswesen jenseits des
Oceans Interesse nehmen, bestimmt.

Dieselbe erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats und kostet im
Abonnement ganzjährig fl. 5 oder 10 Mk., inclusive Franco-
Pusendung per Post. Der 1. Jahrgang, elegant in Leinwand-
decke mit Gold- und Schwarzdruck, gebunden, ist zum Preise von
fl. 5 oder Mark 10 zu beziehen.

Herausgeber **Otto Maas** in Wien, I., Wallfischgasse 10, von dem
Probe-Nummern gratis und franco zu beziehen sind.

Kaisersbach.

Das R. Kameralamt Vorch verkauft
am **Mittwoch den 10. Mai** Nach-
mittags 3 Uhr:

einen gebrauchten, sogenannten Normal-
herd sammt Rohr aus dem Forsthaus,

sowie auch einen noch gut erhaltenen
Ofen aus dem Forsthaus, sodann
Abends 5 Uhr einen Herd wie oben aus
der Forstwächter-Wohnung in Ebers-
berg, wozu Kaufsliebhaber sich bei den
betreffenden Gebäuden einfinden wollen.

Redaktion, Druck und Verlag von **L. Unterzöher.**

R. Amtsgericht Welzheim. Verschollener.

Johannes Oppenländer von Edel-
mannshof, Gemeinde Rudersberg, geboren
den 4. April 1811, ist vor vielen Jahren
nach Amerika gereist und seit dieser Zeit
verschollen.

Er hätte, wenn er noch am Leben
wäre, das 70. Lebensjahr zurückgelegt
und ergeht nun an ihn und seine etwai-
gen Leibes Erben die Aufforderung, sich
binnen der Frist von

90 Tagen

dahier zu melden, widrigenfalls derselbe
für todt erklärt und sein in ca. 500 M.
bestehendes Vermögen landrechtlicher Erb-
nung gemäß vertheilt würde.

Den 4. Mai 1882.

Oberamtsrichter
Kaufmann.

Revier Gschwend.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 13. Mai Vormit-
tags 10 Uhr aus dem Staatswald Theil-
wald, Spielwald, Rothbühl, Pfarrwald,
Kronwald und Ebersberg: 6 Rm. buch.
Schr. u. Prgl., 16 aspene dto., 150
Rm. taun. Schr., 63 dto. Prgl., u.
333 Anbruch.

Zusammenkunft bei Wirth Sammet
in Kirchenlinberg.

Jeden **Montag u. Freitag**
Mittags 3—7 Uhr ist im Hause des
Herrn Restaurateurs **Pfleiderer** (beim
Bahnhof) zu **Schorndorf** zu sprechen

R. A. Walt Baumeister
aus Cannstatt.

Welzheim.

Ein ganz gut erhaltenes
Fah, 23 Jmi haltend, einen
Sparherd und ein Kinder-
wägle hat zu verkaufen, wer?
sagt die Redaktion.

Fahrniss-Verkauf.

Am **Mittwoch den 10. Mai**
von Vormittags 9 Uhr wird in der
Behausung der Wittwe **Kienzle** im
Steinhaus verkauft:

1 vollständiger Glaserhandwerks-
zeug, 1 Parthie trockene Dielen
und Bretter, Mannskleider und
allerlei Hausrath,
wozu Liebhaber einladet

Kienzle, Glasers Wittwe.

Klassenbach.
Ein neues Ein-
spanner-, sowie ein
leichtes Zweispänner-Wägle hat
zu verkaufen

Strohmaier, Schmid.

Geld-Corten.

Frankfurt, den 5. Mai 1882.
20 Franken-Stücke . . . 16 20—24
Englische Sovereigns . . . 20 37—42
Russische Imperiales . . . 16 73 G. uf
Dufaten 9 51—56
Dollars in Gold 4 20—24